

Mehr als „nur Elfenkrams“

8. Klasse der Freien Schule führt Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ auf

Ir Hitzacker. Am Anfang konnte Jan Metze, Darsteller des Zettel, dem Shakespeare-Klassiker nicht viel abgewinnen: „Ich dachte erst, das wäre nur Elfenkrams“. Mittlerweile ist er wie seine Klassenkameraden aus der Freien Schule Hitzacker aber zufrieden mit der Stückauswahl, die die Klasse unter drei

Komödien getroffen hat: den „Sommernachtstraum“. Zusammen mit Klassenlehrer Heinrich Benkelmann und Schauspielerin Mareille Ann Bechtle arbeiten sie mit Hochdruck an der Bühnenreife: Am morgigen Freitag teilt sich der Vorhang am Hagener Weg um 20 Uhr zur Premiere; weitere Aufführungen

finden am Sonnabend, dem 22. März, um 20 Uhr und am Sonntag, dem 23. März, um 16 Uhr statt.

Bis dahin sind auch die aufwändigen Kostüme und das opulente Bühnenbild fertig, die mit Hilfe von Eltern und Lehrern hergestellt und angepasst werden. „Besonders die Kulisse ist einfach super geworden“, findet Jan. Als Heinrich Benkelmann der Klasse die Ideen dafür präsentierte, war er skeptisch gewesen, weil er sich die Umsetzung nicht vorstellen konnte: „Aber zum Beispiel ein Wald auf Stoffstreifen sieht wirklich gut aus!“

In seiner Rolle als Zettel spielt er teilweise mit einem Eselskopf, der nur eine eingeschränkte Sicht auf Mitspieler und Kulisse zulässt. „Für das etwas Tollpatschige der Rolle hilft es aber auch beim Spielen, wenn man nur die Füße oder höchstens bis zum Bauch sehen kann, wer vor einem steht“, findet der Achtklässler. Er ist mit seiner Rolle zufrieden, ebenso wie seine Mitschülerin Noa Nell Schön, die als Hermia ebenfalls einen großen Part spielt.

Bei den Mädchen war die Konkurrenz größer als bei den Jungen: „Die Jungs wollten eher kleine Rollen, die Mädchen alle große“, erzählt sie. An der Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die zwei Besetzungen haben die Achtklässler mitgewirkt: „Wir hatten die Hausaufgabe, für jeden Schüler eine Rolle auszuwählen, und durften für uns selbst einen Wunsch äußern“, erläutert Noa Nell das Verfahren. Der umfangreiche Text in altertümlicher Sprache

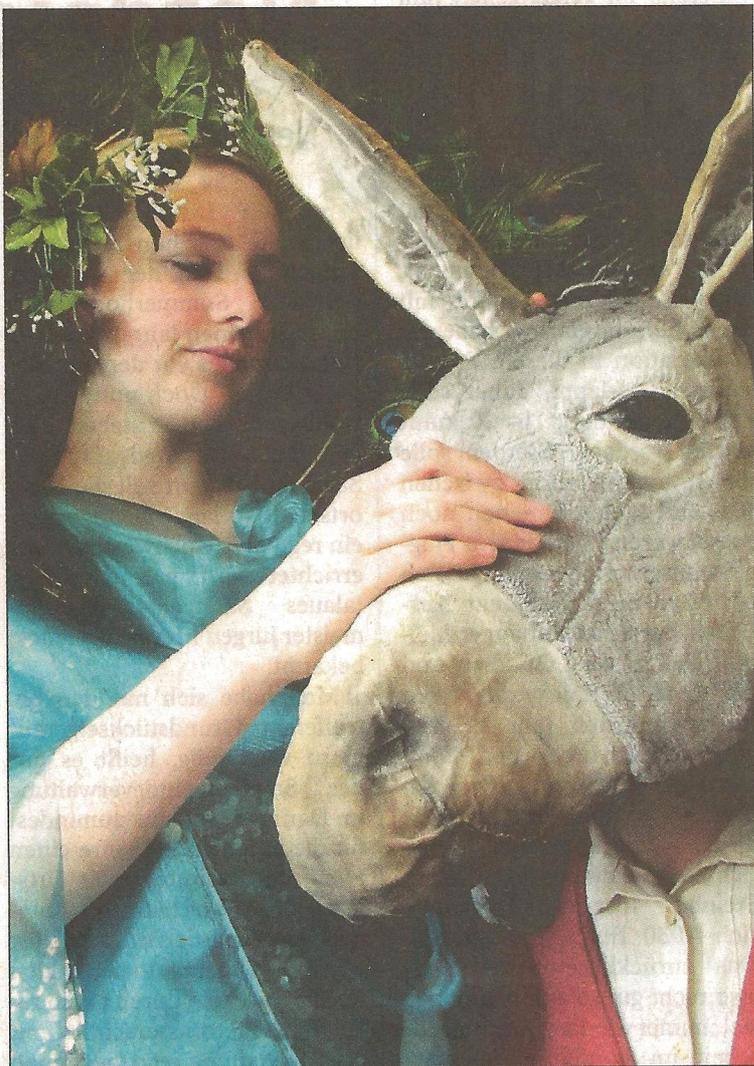
war für beide kein Problem. „Das haben wir ziemlich schnell hingekriegt“, sind sie sich einig.

Mareille Ann Bechtle hat in der Klasse aber auch erlebt, dass einige ziemlich damit zu kämpfen hatten, diese Sprache zu verstehen und dann noch zu sprechen: „Das Ganze bedeutet natürlich einen Spagat, denn es künstlerisch-pädagogisch zu machen galt: Das Stück den Schülern möglichst nahebringen und verständlich zu machen auf der einen Seite, und eben die tiefgreifende Poesie nicht zu verlieren auf der anderen Seite.“

Die Fassung, die jetzt gespielt wird, hat Heinrich Benkelmann aus drei Übersetzungen und einer Schülerfassung zusammengestellt; dazu sind noch eigene Witze gekommen, die während der Proben entstanden sind, sowie musikalische Einlagen, die die Schüler mit Musiklehrer Klaus Menzel entwickelt haben und auch selbst auf ihren Instrumenten begleiten werden.

In der Woche vor den Aufführungen laufen die Generalproben, um danach noch letzte Korrekturen anbringen zu können. Und obwohl seit der Stückauswahl mehr als ein dreiviertel Jahr vergangen ist, hat die intensive Arbeit einen ganz eigenen Effekt gehabt, den Noa Nell so beschreibt: „Ich kann es immer noch nicht glauben, dass wir jetzt schon aufführen – es kam mir so schnell vor!“

Die Lebendigkeit der Prozesse und des Stücks selbst werden sicher ihr Teil dazu beitragen, dass die Aufführungen zu einem besonders interessanten Ereignis werden.



Ein zauberkräftiger Blütennektar hat bewirkt, dass sich die Elfenkönigin Titania (Lera Tilgener) in den eselsköpfigen Weber Zettel (Jan Metze) verliebt.

Aufn.: H. Benkelmann